Haus Scholl

Selzach (Schweiz)

„Es ist qualitativ so gut, da haben wir in 200 Jahren auch noch Freude dran.“

1

Architekturbüro
Meier Unger Architekten, 04109 Leipzig

Bauherr:in
Benedikt Scholl, Selzach (CH)

Standort
Ettershof 10e, 2545 Selzach (CH)

Wohnfläche
105 m² auf 1 Geschoss

Grundstück
30.000 m² (3 ha)

Energieträger
Holz im Kamin

Beiträge zur Zukunftsfähigkeit:

- Bedachtsames Bauen, behutsamer Einsatz von sortenreinen und wiederverwendbaren Materialien
- Neues Verständnis im Umgang mit Ressourcen: Baustoffe aus natürlichem Material, naturbelassenes Holz, lokal gewonnener Kalk
- Reduktionsgedanke: zweckmäßige und sparsame Gestaltung
- Gekonnte Verknüpfung zeitgenössischer und traditioneller Handwerkstechnik
- Respektvoller Umgang mit Ressourcen, Materialien, der Natur und dem Wert der Arbeit
- Fokus auf lokales Handwerk und Firmen
- Bauen im ländlichen Raum

2

3

Lageplan © Meier Unger Architekten

1 *Der Neubau für die Altbauern*
2 *Der 1808 erbaute Ettershof links und das neue „Stöckli“ rechts*
3 *Zugang zum Haus*
Fotos © Philip Heckhausen

Begründung der Jury
für die Jury: Prof. Anne Femmer

Der Ettershof, genauer gesagt der dem Ettershof neu hinzugefügte Alterssitz der Altbauern, zelebriert das Zeitlose. Nicht nur der Ort in der idyllischen Aar-Ebene scheint räumlich und zeitlich dieser Welt entrückt, auch die traditionelle Form der Mehrgenerationen-gemeinschaft, vor allem aber die lange Bauzeit liegt unserer üblichen Praxis fern: Über fünf Jahre hinweg experimentierten die Architekt:innen an diesem „Case Study“-Haus, in dem kein einziges Element „von der Stange“ verbaut, sondern jedes Bauteil mit viel Bedenkzeit, Eigenleistung und Sinn für handwerkliche Tradition maßgeschneidert wurde. Das Resultat mit schwalbenschwanzverbundenem Mondholz und ornamentiertem Kalkboden könnten wir als Luxus bezeichnen. Oder wir sehen den Prototyp, der sich durch Wertschätzung für nachhaltige Materialien den normalen Produktionsmechanismen unseres Marktes entzieht und unserer Umwelt sowie dem Wert der Arbeit Sorge trägt. Die Jury hat sich dafür entschieden, den zweiten Aspekt zu würdigen.

4

5

6

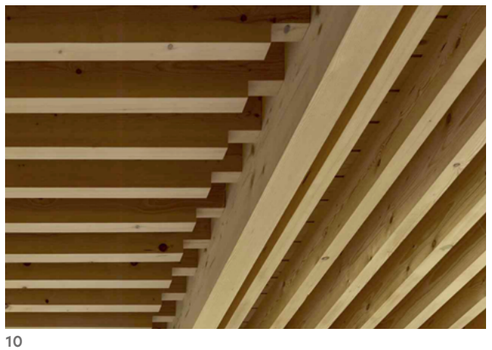
4 *Überdachte Veranda*
5 *Fassade und Blickachse durch das Haus*
6 *Essbereich mit Durchreiche zur Küche*
Fotos © Philip Heckhausen

Zum Video

7

8

9



10

7 *Zweifarbiger Kalkboden*
Foto © Thomas Wolf

8 *Wohnzimmer*

9 *Schlafzimmer mit künstlerisch gestaltetem Schrank*

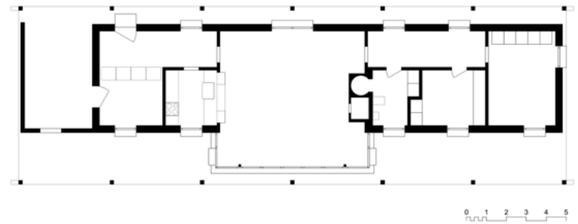
10 *Ansicht der Deckenkonstruktion im Innenraum*
Fotos © Philip Heckhausen

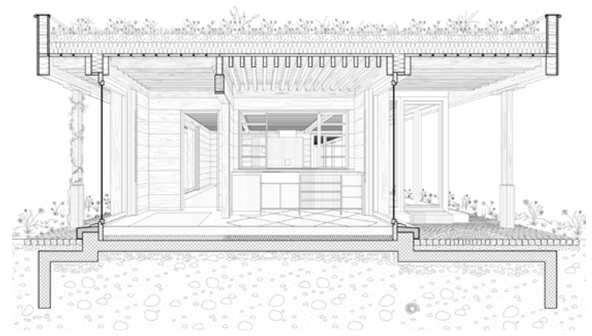
Handwerkliches Bauen ist ein kultureller Beitrag

Der 1808 erbaute Ettershof wurde 1987 von der Familie Scholl erworben und ist heute ein Bio-Bauernhof, den der Sohn betreibt. Der Neubau, das Haus Scholl, ist das Auszugshaus der Altbauern. Traditionell am alten Bauerngehöft situiert, ist das „Stöckli" häufig ein kleineres Haus mit Walm- oder Mansarddach, das sich stilistisch an den Altbau anfügt. Diesem romantischen Bild einer bäuerlichen Tradition entspricht das Haus Scholl in keiner Weise. Der Neubau erinnert eher an einen Bungalow denn an ein Bauernhaus.

In der Wahl der Werkstoffe sowie im Umgang mit diesen wird aber durchaus auf Traditionen zurückgegriffen: heimisches Holz, heimischer Kalk, heimisches Handwerk. Gebaut wurde sparsam und zweckmäßig. Die Wände bestehen aus Vollholzscheiben. Die Öffnungen für Fenster und Türen sind nicht kostspielig eingeschnitten, sondern füllen den Raum zwischen zwei Normscheiben. Das Flachdach ist als Balkendecke ausgeführt. Die verbauten Holzelemente sind ohne Nägel, Schrauben oder Kleber gefügt – alles kann zerlegt, getrennt und repariert werden. Auch der Boden im Haus ist ungewöhnlich: Er besteht aus einer zwölf Zentimeter dicken Schicht aus Branntkalk und Steinen, deren Abschluss eine feine pigmentierte Kalkschicht bildet. Geheizt wird mit einem Holzkamin, der eine Fußbodenheizung speist und die Duschkabine wärmt.

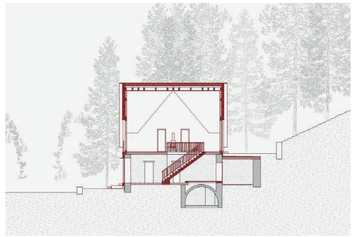
Der Neubau vereint traditionelle und aktuelle Bautechniken gleichermaßen – die Sockelplatte etwa musste aus Beton gegossen werden, da das Baugrundstück sumpfig ist. Dem Architekten und dem Bauherrn ging es nicht darum, alles „wie früher" zu bauen. Vielmehr wurde viel ausprobiert und selbst gemacht, oft wurden vor der Entscheidung zur Umsetzung erst mehrere Möglichkeiten durchdacht. Diese bedachtsame Strategie war möglich, weil der Faktor Zeit eine untergeordnete Rolle spielte. Damit sind Haus und Vorgehensweise, wie der Bauherr anmerkte, vielleicht nicht für alle das Richtige, sondern etwas Spezielles, das zwar Freude macht in der Umsetzung, aber auch großes Engagement verlangt.

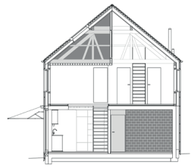


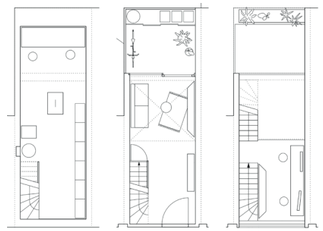


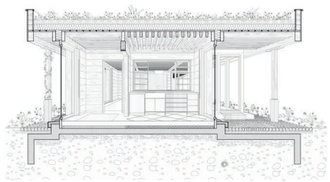
11

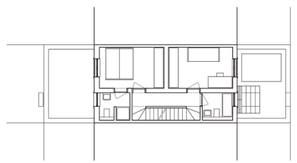
11 *Grundriss und Schnitt*
© Meier Unger Architekten

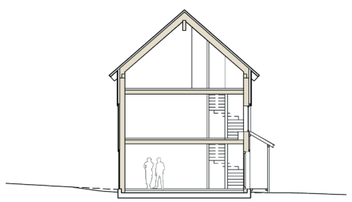






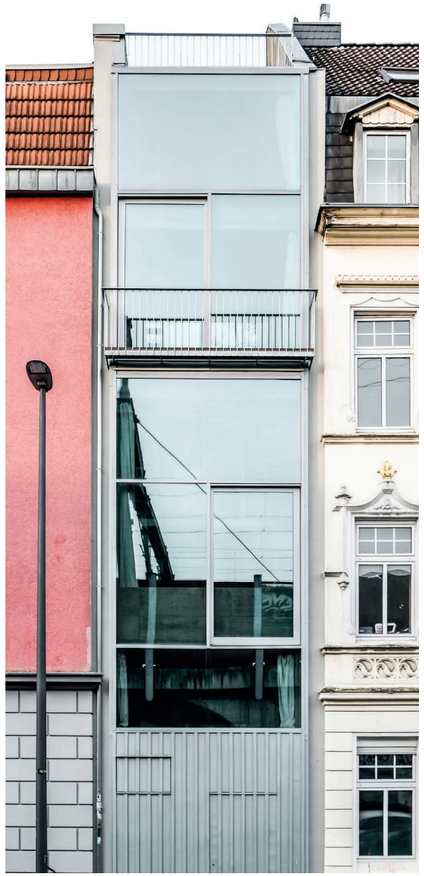


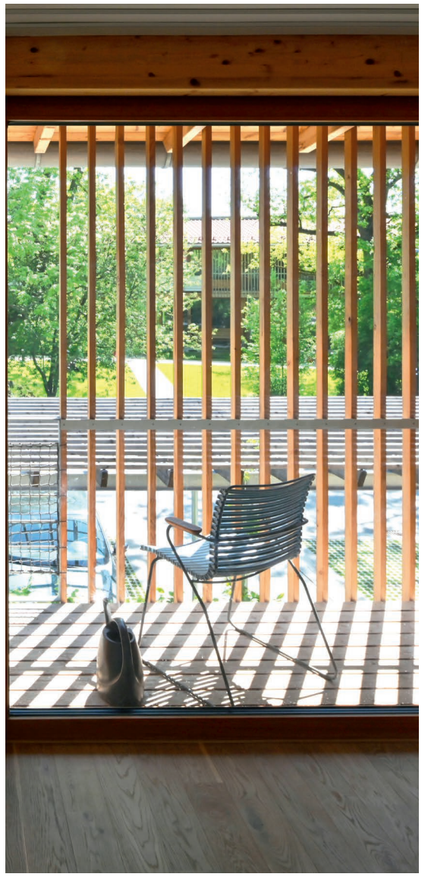




GESTALTUNGSPREIS DER WÜSTENROT STIFTUNG – **DAS ZUKUNFTSFÄHIGE EINFAMILIENHAUS?**

GESTALTUNGSPREIS DER WÜSTENROT STIFTUNG





DAS ZUKUNFTSFÄHIGE EINFAMILIENHAUS?

Lösungen aus Deutschland, Österreich und der Schweiz

WÜSTENROT STIFTUNG